

des Körpers und der Stimme, wie durch Richtigkeit und Fertigkeit des Gesanges und der Aktion aus. Man bot die Portraits im Saale aus, und so wie in verschiedenen Akten diese beiden Künstlerinnen und Herr *Mariani* ihre vorzüglichsten Vorträge beendigt hatten, ertönte es noch während der Szene von „Sonetti, Sonetti!“ im ganzen Hause. Der Saal verdunkelte sich durch eine Menge von Blättern mit Gedichten, welche von den obersten Bänken herabgestreut wurden. Alle Hände tappten in den Logen und im Parterre, diese Blätter aufzufangen; in der Mitte des Saales, wo deren weniger hinkamen, stellte man sich auf die Sitze, und suchte noch in der Luft mit Hüten und Stöcken sie sich zuzueignen. Das Getöse machte Gesang und Musik verstummen, und die Künstler waren genöthigt, mitten in ihrem Vortrage unterbrochen, dieses 5—8 Minuten lang mit anzusehen. Bei dem Benefice der *Boccabadati* wurde dieselbe von Personen aus den ersten Familien beim Austritte aus dem Hause empfangen, in den Wagen gehoben, und von diesen in Gesellschaft des ganzen Orchesters nach Hause begleitet. Lange ertönte dort noch die schönste Musik und oft wurde die Künstlerin durch lautes Rufen veranlaßt, sich am Fenster zu zeigen. Diese Vorgänge wurden gleich nachher in einem zu Bologna seit fünf Jahren erscheinenden Journale berichtet, welches Theater-Nachrichten hauptsächlich mittheilt, und den Titel führt: „Teatri, Arti e Letteratura“. — Es wurde mir erzählt, dafs in Bologna während des Sommers 1827 nur Engagements für zwei Stücke auf zwei Monate getroffen worden, da man den heißesten Theil des Sommers über völlig